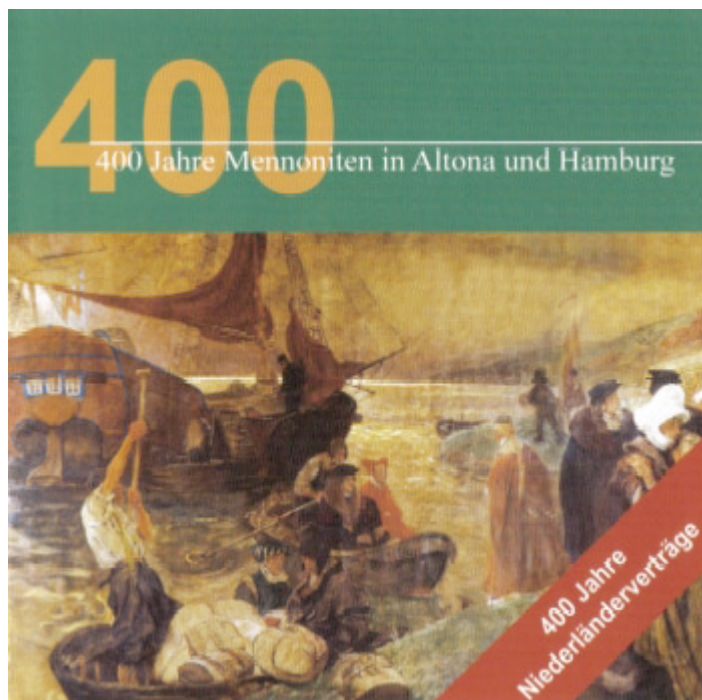


Buchanzeige ►

Die „wohl erste kirchengeschichtliche Ausstellung in Deutschland auf CD-ROM“ (Prof. Dr. Gottfried Seebaß, Theol. Fakultät Heidelberg); ein „kleines Meisterwerk“ (Prof. Dr. Hans-Jürgen Goertz, Historisches Seminar, Hamburg); „führt Geschichte buchstäblich vor Augen“ (Christoph Wiebe, Mennonitische Geschichtsblätter); „das haben Profis gemacht“ (Prof. Dr. Franklin Kopitzsch, Historisches Seminar, Arbeitsbereich Deutsche Geschichte, Hamburg); „eine hervorragende Arbeit, der man weite Verbreitung in Fachkreisen wünscht“ (Dr. Fernando Enns, Lehrstuhl für Mennonitische Theologie, Hamburg)



Matthias H. Rauert, Thomas Schamp: 400 Jahre Mennoniten in Altona und Hamburg 1601–2001, 400 Jahre Niederländerverträge mit Hamburg 1605–2005. Mit Beiträgen von Peter J. Foth, Hans-Jürgen Goertz, Fritz Schulz

Bildbeiträge von Thomas Berg, Peter J. Foth, Hinrich Hansen, Silke Lachmund, Thea Martin, Dieter Otte, Hans Gerd Peters, Matthias H. Rauert, Ascan Roosen, Maren Schamp-Wiebe, Fritz Schulz, Sonja van der Smissen, Elke Walford.

Interaktive CD-ROM, hg. v. Annelie Kämpers-Greve und dem Mennonitischen Geschichtsverein, 2. Auflage Bolanden-Weierhof 2005

ISBN 3-921881-21-8

Ladenverkaufspreis (2. Auflage, erschienen 20.12.05): **24 Euro** (inkl. Versand)

Für Mitglieder des Mennonitischen Geschichtsvereins (alle Auflagen): 9,90 Euro (zzgl. Versand)

Gewicht: Brutto (mit Coverblättern/Hülle): 88g; Netto (nur CD): 16g. Coverblätter: 4 S. Titel, Vorwort (Überschrift hier verkürzt, vgl. Vorwort in der CD-ROM), Impressum; 1 S. Inhaltsverzeichnis auf der Rückseite der Coverhülle. Durchmesser: 12 cm. Circa 450, teils farbige Abbildungen.

Schlagwortauswahl:

Ausstellung, im Altonaer Museum – Fremdenkontrakte, mit Hamburg – Künstler, Hamburger – Mennoniten – Migration nach Altona, Hamburg – Niederländer – Pietismus – Schifffahrt, Hamburger – Vertriebene – Westpreußen

Zitierhinweis für Rezensenten:

Es wird empfohlen, Nachweise so zu formulieren wie im Beispiel (Schleswig-Holsteinische Landesbibliothek Kiel, Biographisches Lexikon, Bd. 12, 2006), Artikel Van der Smissen, Hinrich:

... Abb. in: M. H. Rauert / Th. Schamp, 400 Jahre Mennoniten [...] Interaktive CD-ROM, 2. Auflage Bolanden-Weierhof 2005, 18. Jh. > Lebenswelt > Handel und Gewerbe > Handel > Handlungshaus.

Bestellungen und Anfragen um Rezensionsexemplare werden erbeten an:

Thomas Schamp ■ Ziegenpfad 17 ■ 22549 Hamburg ■ Tel. 54 62 88 ■ Per Fax: 54 76 82 88 ■ Email: schampwiebe@aol.com

▲ Hier ist auch noch der **Ausstellungskatalog von 2001** erhältlich (54 S., 12 Euro, s. unten ▼)!

Pressemitteilung

Festveranstaltung „400 Jahre Niederländerverträge mit Hamburg“

Gemeinsame Gedenkfeier der Mennonitengemeinde zu Hamburg und Altona, der Evangelisch-reformierten Kirche in Hamburg und der Freien und Hansestadt Hamburg am 6. Oktober 2005 im Lorchssaal des Staatsarchivs mit anschließender Vorstellung der interaktiven CD-ROM „400 Jahre Mennoniten in Altona und Hamburg 1601–2001, 400 Jahre Niederländerverträge mit Hamburg 1605–2005“

Aus der Festrede von Dr. Matthias H. Rauert (vgl. Vorwort der CD-ROM):

400 Jahre Elbmennoniten 1601–2001, 400 Jahre Niederländerverträge mit Hamburg 1605–2005

In den Ostertagen des Jahres 1605 besiegelte der Rat der Reichsstadt Hamburg einen Vertrag mit der „Niederländischen Nation“, der in der Literatur kurz als „Niederländerkontrakt“ bezeichnet wird. Das klingt nach einem Abkommen mit einer auswärtigen Macht. Tatsächlich handelt es sich nicht um einen völkerrechtlichen Akt im Sinne eines Pakts zwischen Staaten; vielmehr nahm sich das lutherische Hamburg einer Gruppe Glaubensflüchtlinge aus den südlichen Niederlanden an, Menschen, die ihre angestammte Heimat verloren hatten oder im Begriff waren, diese aufzugeben. 130 Haushalte calvinistischer und lutherischer Brabanter, Flamen und Wallonen sowie die Mennonitenfamilie Stockman aus Antwerpen erhielten gegen eine jährlich zwischen Lucien (13. Dezember) und Weihnachten zu entrichtende Kontraktsumme von 5.172 Mark lübsch für zehn Jahre Wohnrecht in den Mauern der Hansestadt, durften in eingeschränktem Maße Handel und Gewerbe ausüben und Eigentum erwerben. Viele von ihnen waren schon seit Jahrzehnten geduldet, andere hatten nur eine Niederlassung an den Fleeten, einige wohnten in Stade, andere in Altona, wo die reformierte Wallonische Gemeinde am 15. Juni 1602 ein Privileg zur Ausübung ihrer Religion von Ernst III. Graf von Schauenburg (1569–1622) erwirkt hatte. Die Mennonitenfamilie Stockman hatte ihren Sitz in Hamburg, Samuel I Stockman verdiente hier als Fett- und Käsehändler seinen Unterhalt. Sie alle - die Witwen unter ihnen durch ihre Kuratoren - mußten der Stadt Treue geloben, versprechen, keinen Tumult zu stiften oder Anlaß zum Aufruhr zu geben, die üblichen Steuern wie Akzise, Matten-, Brücken- und Grabengeld und Zölle zahlen und sich jeder Ausübung ihrer Religion in Hamburg, dessen lutherische Geistlichkeit fest auf dem Boden der Confessio Augustana (1530) stand, enthalten. Das galt auch für die so genannten „Kasualien“ wie Eheproklamationen, Hochzeiten und Begräbnisse. Kopuliert und begraben wurde in Stade, wo die Wallonische Gemeinde einen Friedhof unterhielt, den anfänglich auch die Mennoniten nutzen durften.

Die Abmachungen zwischen den ungleichen Partnern wurde strikt eingehalten, obwohl immer mehr Angehörige besonders der „Vertragsfamilien“ nach Hamburg übersiedelten. Der Vertrag wurde 1615 und 1639 erneuert. Im Dezember 1650 trat ein Kontrakt für die „kleinen Leute“, die Geringverdiener unter den Hamburger Täufern, in Kraft, in dem mehr als 11 Haushalte als Gruppe Steuern zahlten und anscheinend einen gemeinsamen Rechtsstatus erhielten. Nicht wenige erwarben in den folgenden Jahrzehnten das Bürgerrecht. Im Jahre 1672 sollen schon über 300 Mennoniten in Hamburg gewohnt haben.

Zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses war diese Entwicklung allerdings keineswegs abzusehen. Man hat hinsichtlich der Duldungspolitik der Hamburger Obrigkeit immer wieder auf die Entwicklung in Altona und Stade verwiesen, die den Rat zum Handeln gedrängt habe: 1588 die Gründung der wallonischen Gemeinde in Stade, 1601 die Privilegierung der Mennoniten, 1602 der Reformierten in Altona, 1604 die Erhebung Altonas zum Flecken. Da erscheint die Legitimierung der bestehenden reformierten Wohngemeinde in Hamburg durch den Vertrag von 1605 nur als logischer Schritt im Wettstreit merkantilistischer Gewerbeförderungspolitik gegen die Nachbarn der Elbmetropole. Es sollte allerdings in diesem Zusammenhang nicht unerwähnt bleiben, daß die Reformierten in den Verhandlungen immer wieder auf ihre Freizügigkeit in Stade, wo sie es um vieles bequemer hätten, verwiesen. Natürlich wollten alle religiösen Minderheiten ihre „stillen“ Gottesdienste, ihre Hausrauerungen, ihre heimlichen Zusammenkünfte „bei den Mühren“ oder in Speichern am Hafen, so bald als möglich aus dem Status

der stillschweigenden Duldung und des Wegsehens in den der staatlich und gesellschaftlich akzeptierten Kirche überführen. Allein, Hamburg gab in diesem Punkte erst nach mehreren Menschenaltern im Zuge einer späten Aufklärungspolitik nach, und zwar fein abgestuft nach Größe und wirtschaftlicher Bedeutung der religiösen Minderheiten. Legitimierung als Andersgläubiger ist, wenn auch schon viel im intoleranten Zeitalter der Konfessionalisierung, eben nicht Legalisierung einer Glaubensgemeinde. Ausnahmen wurden nur in Kriegszeiten gemacht. Dann nahm der Wallring des niederländischen Festungsbaumeisters Jan van Valckenburgh auch die täuferischen Flüchtlinge aus Altona und Holstein auf, von denen viele sich auf Dauer in Hamburg niederließen, wie in einem Aufsatz in den „Mennonitischen Geschichtsblättern“, der zum Jubiläum der Vertragsabschlüsse 2005 erscheint, nachgewiesen wird (vgl. MGbl. 62, 2005, 77–114). Die Festungsanlage im Jahre 1641 ist hervorragend dokumentiert durch einen Kupferstich des Arent Pietersen, eines holländischen Buchhändlers „an der Börse“, wohl derselbe, der 1639 in den Niederländerkontrakt eintrat. Die Karte zeigt Hamburg an der Schwelle seines goldenen, „niederländischen“ Zeitalters, als die holländische Sprache beinahe eine lingua franca der Elbkontore war.

Die Mennonitengemeinde zu Hamburg und Altona möchten an die Entwicklung durch vierhundert Jahre, seitdem der erste Niederländervertrag seine Wirkung nicht zuletzt durch das sichtbare Bestehen dieser Freikirchen in Hamburg bis in die Gegenwart entfaltet, erinnern. Daher unterstützt die Mennonitengemeinde die Herausgabe einer CD-ROM, in der die Ausstellung „400 Jahre Mennoniten in Altona und Hamburg“, die im Jahre 2001 im Altonaer Museum/Norddeutsches Landesmuseum gezeigt wurde, in Form interaktiver Links auf CD-ROM rekonstruiert wird. Die Autoren sind bestrebt, zwischen der Dokumentation der damaligen Schau und dem Anlaß des heutigen Jubiläums den Bogen zu spannen. Die Compact Disc enthält nicht alle Exponate, die damals in den Räumen des Museums zu sehen waren. So wurde beispielsweise auf einige Stadtansichten von Altona, die nach Meinung der Autoren über die wesentliche Linie der Darstellung nur heimatgeschichtliches Kolorit einbringen, verzichtet. Ebenso mußte auf einige, damals leider nicht photographisch erfaßte Gegenstände von Leihgebern aus Kostengründen verzichtet werden. Immerhin ist es gelungen, auf mehr als 140 einzelnen Seiten bis zu 8 Einzeldarstellungen vorzustellen. Insbesondere wird hier erstmals die wohl älteste gültige Fassung der Niederländerverträge im Bilde vorgestellt. Auch die in der Ausstellung gezeigte historische Literatur wurde in der Wiedergabe einerseits durch Verzicht auf z. B. die breite Auslage der Gesangbuch-Ausgaben gestrafft, andere, unter dem Einfluß des Spät Pietismus und Erweckung stehende Werke hingegen genauer seziert. Weiterungen, auf die wir gern hinweisen, betreffen Friedrichstadt sowie ein mennonitisches Pastoreninterieur der 1930er Jahre, ein Verdienst des ehemaligen Mennonitenpastors Peter Foth, der bis zu seinem plötzlichen Ableben im April 2004 unermüdlich an den Vorarbeiten zu diesem Projekt teilnahm. In der vorliegenden Arbeit ist ihm und seiner Gattin Elke ferner besonders die Bereitstellung und Redaktion der West- und Ostpreußen-Seiten und die Darstellung der Nachkriegskirche bis zur Gegenwart zu verdanken. Ihm sei daher auch dieser erste „Bildband“ zur Geschichte der Elbmennoniten gewidmet.

Weitere Literaturempfehlungen zum Thema:

Annelie Kümpers-Greve, Matthias H. Rauert: Die Elbmennoniten im Hamburg des 17. Jahrhunderts. Vor 400 Jahren schloß der Hamburger Rat den ersten Vertrag mit der „Niederländischen Nation“. In: Mennonitische Geschichtsblätter 62, 2005, 77–114

Matthias H. Rauert, Hajo Brandenburg (Hg.): 400 Jahre Mennoniten in Altona und Hamburg. 24. Mai bis 19. August 2001. Hamburg (Altonaer Museum / Norddeutsches Landesmuseum) 2001. Ausstellungskatalog, 54 S., teils farbige Abb., kt., 12 Euro.